

Nettetal

## Nettetal steigt auf Ökostrom um

5. Dezember 2018 um 04:40 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Ab 2019 bezieht die Stadt Nettetal in allen öffentlichen Einrichtungen nachhaltig produzierten Naturstrom von den Stadtwerken. → Foto: DPA

Foto: dpa/dpa, Felix Heyder

**Nettetal . Ab 2019 beziehen alle städtischen Einrichtungen Naturstrom von den Stadtwerken. Verwaltung und Politik hoffen auf eine Signalwirkung, denn bei den Bürgern ist Ökostrom kaum gefragt.**

Von Joachim Burghardt

Am Ende ging alles schneller als erwartet: „Heute haben wir uns ein Stück weit selbst überholt“, scherzte Bürgermeister Christian Wagner (CDU). Denn die Verwaltung war einem zu erwartenden Auftrag der Politik zuvorgekommen, bei den Stadtwerken ein Angebot über die Versorgung mit Ökostrom einzuholen: In der jüngsten Sitzung des Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsförderungsausschusses legte sie ein entsprechendes Stadtwerke-Angebot bereits vor. Und der Ausschuss entschied einstimmig, dass alle städtischen Einrichtungen ab dem nächsten Jahr mit Ökostrom versorgt werden.

„Das ist ein gutes Signal“, lobte Guido Gahlings (Grüne): „Klimaschutz kann nur gelingen, wenn die Kommunen mitmachen.“ So wichtig internationale Beratungen wie jetzt auf der Klimakonferenz der Vereinten Nationen in Polen seien, so hänge doch alles davon ab, dass man an der Basis, in den Kommunen, Klimaschutz praktisch umsetze. Genau deshalb hatte seine Fraktion beantragt, die Verwaltung möge ausloten, inwieweit man auf Strom aus Anlagen erneuerbarer Energien umsteigen könne.

## INFO

### Erneuerbare Energien aus Wasserkraftanlagen

**Herkunft** Der Ökostrom genannte Naturstrom der Stadtwerke Nettetal stammt aus „100 Prozent erneuerbaren Energien aus Wasserkraftanlagen mit modernen Umweltstandards“.

**Nachweis** Die Herkunft wird durch das Ökostrom-Herkunftsnachweisregister des Umweltbundesamtes bestätigt.

Die städtischen Einrichtungen wie Rathaus und Schulen verbrauchen jährlich durchschnittlich zwei Millionen Kilowattstunden Strom, bislang aus konventionellen Energiequellen. Die entsprechende Stromversorgung durch die Stadtwerke kostet im Jahr knapp 550.000 Euro. Ökostrom ist weniger als ein Prozent teurer (4400 Euro jährlich); das besonders nachhaltige Stadtwerke-Produkt Ökostrom plus kostet 6300 Euro im Jahr mehr.

Was es mit Ökostrom plus auf sich hat, erläuterte Stadtwerke-Prokurist Harald Rothen in einem Schreiben an die Verwaltung: Das Produkt enthalte „einen 33-prozentigen Anteil für Neuanlagen-Investition“. Das bedeutet: Im Preis für Ökostrom plus ist eine Förderung für sogenannte Junganlagen enthalten, neue Einrichtungen also, die nachhaltig Naturstrom produzieren. Genau für diese Variante entschied sich der Ausschuss einstimmig. Ab 2019 bezieht die Stadt also für Mehrkosten von 6300 Euro in allen ihren Einrichtungen nachhaltig produzierten Naturstrom von den Stadtwerken. In diesem Zusammenhang gab es großes Lob für „unseren Partner, die Stadtwerke“, sagte Hans-Willy Troost (FDP).

„Die Stadtwerke sind viel fortschrittlicher, als allgemein bekannt ist“, meinte Gahlings. Sie selbst würden alle ihre Einrichtungen mit Ökostrom betreiben. Das bestätigte Stadtwerke-Geschäftsführer Norbert Dieling auf Anfrage: „Alle Anlagen der Stadtwerke werden mit Ökostrom versorgt. Hierunter fallen die Wasserwerke, Verwaltungsgebäude und auch die Straßenlaternen.“ Der Geschäftsführer zeigte sich erfreut über die Entscheidung im Ausschuss, brauche doch die Energiewende „Akteure vor Ort, die den Umstieg auf erneuerbare Energien vorantreiben“. „Die Entscheidung der Stadt, ihren gesamten Verbrauch auf Ökostrom umzustellen, ist ein deutliches Signal und sollte zum Nachahmen anregen“, sagte er.

Auf diese „Signalwirkung“ (Gahlings) hoffen Verwaltung, Politik und Stadtwerke, sind doch die Nettetalter Bürger in Sachen Ökostrom bislang sehr zurückhaltend: Von den knapp 18.300 Nettetalter Haushalten beziehen rund 17.000 ihren Strom von den Stadtwerken, aber nur „zwei Prozent dieser 17.000 Haushalte“, sagte Dieling, „beziehen Ökostrom“, also nicht einmal 350 Haushalte. Weshalb Troost hofft, mit der Entscheidung für Ökostrom in den städtischen Einrichtungen habe man „gemeinsam ein Zeichen für alle“ gesetzt.

**KateSheppard** Montag, 10. Dezember 2018 10:35 Uhr

Für die Politiker in Nettetal ist einfach, sich für Ökostrom zu entscheiden, sie müssen ihn ja nicht bezahlen.

Natürlich sind die Nettetalter Bürgerinnen für Ökostrom. Nur, sie müssen ihn bezahlen können. Wovon denn?

Unsere Politiker lehnen z.B. einstimmig ab, dass die Kosten für Straßensanierungen, sogenannte Straßenbaubeiträge, nicht mehr zu Lasten der Anwohner gehen, sondern vom Land bezahlt werden. Hier werden viele Eigentümer mit anteiligen Kosten belastet, die viele nicht stemmen können.

Die Grundsteuer soll erhöht werden. Sie belastet Eigentümer und Mieter.

Die Müll- und Entsorgungsgebühren werden bald erheblich steigen, da ein unnötiges Wertstoff- und Logistikzentrum in Kaldenkirchen gebaut wird. Dazu soll eine unnötige Biogasanlage in Kamp-Lintfort gebaut werden. Die Kosten werden auf alle Bürgerinnen des Kreises Viersen umgelegt.

Der Niersverband muss in neue Turbinen investieren, die Kosten werden ebenfalls an die Bürger weiter gegeben.

Es gibt zig Beispiele, die belegen, dass zum bereits bestehenden Fixkostenberg auf jeden einzelnen Bürger weitere erhebliche Erhöhungen zukommen werden.

Parallel wird berichtet, wie viele Haushalte bereits verschuldet sind.

Ja, liebe Politiker, wenn Ihr den Knall noch nicht gehört habt, ist das sehr bedauerlich bis unverantwortlich. Machen Sie endlich Politik, die für die Bürger bezahlbar bleibt. Aber das ist leider Wunschdenken.

Die Konsequenzen der realitätsfernen Politik sind absehbar. Es wird für viele Menschen nicht mehr bezahlbar sein!